



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

d) Dekoration. Das niederländische, breite und massige Ornament. -Der  
Stil Auriculaire.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

geboren 1626, ist ein verspäteter Nachfolger Breughel's. — Joh. David de Heem (1600—1674) malt Blumen und Früchte in sauberster Vollendung. Von ihm sind in der Dresdener Gallerie zahlreiche Bilder. Im Berliner Museum, ein reiches Gewinde von Blumen und Früchten, welches einen verzierten Steinrahm umgiebt. In der kaiserlich königlichen Gallerie zu Wien, ein Abendmahlskelch mit reichen Fruchtgewinden und Blumen umgeben. — Sein Sohn Cornelius de Heem malt in ähnlicher Art. — O. M. van Schriek (1613—1673) schildert das Leben der Pflanze auf dem Felde. Im Berliner Museum von ihm, ein derartiges Bild. Auf und unter den Pflanzen treiben Käfer, Eidechsen, Vögelehen und Schlangen ihr Wesen.

In der Architekturmalerei ist H. van Steenwyk der Jüngere vorzüglich. Er malt besonders gern düstere, schwer gewölbte Gefängnisse mit mannichfaltiger Beleuchtung in grossartiger Weise. — Später sind es die Innenräume von Renaissancekirchen, von Palästen und Wohnhäusern, welche bei Bliet, J. B. van Bassen, D. van Deelen, E. de Witte und Joh. Ghering zur Darstellung kommen. — Joh. van der Heyden (1637—1712) giebt zierliche Darstellungen öffentlicher Plätze im holländischen Charakter. Gerard Berckheyden (1643—1693) ist ein guter Nachahmer desselben. Auch Jacob van der Ulft, geboren 1627, gehört derselben Richtung an.

#### d) Dekoration, Kleinkunst und Kunstgewerbe.

Die Dekorationskunst der niederländischen Barockzeit folgt den, hauptsächlich wieder durch Rubens vermittelten, von Italien kommenden Impulsen; aber bald macht sich eine eigenthümlich niederländische Auffassung des Ornaments geltend. Die Formen werden breit und massig, übermässig weich in der Modellirung der Cartousche, schliesslich in dieser Art bis zum spezifisch niederländischen Genre «Auriculaire» ausartend und im ganzen derb naturalistisch und üppig in den häufig verwendeten Blumen und Fruchtgehängen. Die niederländische Dekorationsweise übt einen wichtigen Einfluss auf die benachbarten Länder und wird durch die Arbeiten der Kunststecher sogar nach ihrem Ausgangspunkte, Italien, zurückgebracht.

Von Peter Paul Rubens, dem berühmten Maler und Architekten (1575—1640), giebt es einen prachtvollen Band mit 43 Tafeln, sämmtlich von ihm selbst entworfen: *Pompa Triumphalis Ferdinandi Austriaci Hispaniorum infantis, etc., in urbem Antverpianam-Arcus, Pegmata, Iconesque a P. Paulo Rubenico equite inventas et delineatas. excud. Theod. Thulden. Antwerp. 1641.* Die Tafeln stellen reiche Triumphbogen und andere grosse Dekorationsmotive dar (Fig. 140). Ein vortrefflicher Triumphwagen beschliesst die Blattfolge,

welche vorzüglich geeignet ist, eine Uebersicht der dekorativen Erfindungskraft des grossen Meisters zu geben. Eine Originalskizze zu der Triumphbogenkomposition des Rubens für den Prinz-Cardinal Ferdinand, nach dem Siege von Callao (1638) entworfen, befindet sich im Museum zu Antwerpen. Die Architektur ist hier, wie immer bei Rubens, im borrominesken Stile gehalten. Eine grosse rundbogige Mittelöffnung mit zwei kleineren Nebenpforten ist reich mit allen möglichen allegorischen Figuren geschmückt (Qu. van Ysendyck). — Die Hofdekoration im malerischen Barock in dem Hôtel, welches Rubens



Fig. 140. Rubens. Triumphbogen (n. van Ysendyck).

nach seinen Plänen zu Antwerpen in der Strasse à la Bascule, später Rue Rubens genannt, bauen liess, ist durch einen Stich erhalten (Qu. van Ysendyck).

Jaques Franquart von Brüssel, Maler, Architekt, Mathematiker und Dichter, kann als ein Schüler des Rubens betrachtet werden. Seine Cartouschen bilden bereits den Uebergang zum verschwommenen Genre «Auriculaire» (Fig. 141). Von ihm sind 30 Porträts, gestochen von C. Galle, und 60 Platten, ebenfalls von C. Galle gestochen, darstellend la Pompe funèbre du prince Albert, Brüssel 1629.

Blondus, genannt Michel le Blon, Goldschmied und Kunststecher, geboren zu Frankfurt a. M. 1590, gestorben in Amsterdam 1656, hat fast

immer in Amsterdam gearbeitet und zählt deshalb zu den holländischen Meistern. Seine Arabesken sind im echten Barockstil, etwas schwer in der Komposition, aber vortrefflich in den Figuren und voll leidenschaftlicher Bewegung, wie es dem Charakter seiner Zeit entspricht. — Ein Meister mit



Fig. 141. Franquart. Cartouschen (n. van Ysendyck).

dem Monogramm P. R. K. von 1617 hat Goldschmiedearbeiten in einem leichten gefälligen Barockstile gestochen. — Hendrik Janssen, Kunststecher, arbeitet zu Amsterdam in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die von ihm angewendeten reichen Verschlingungen in weichen geschwungenen, aber sehr

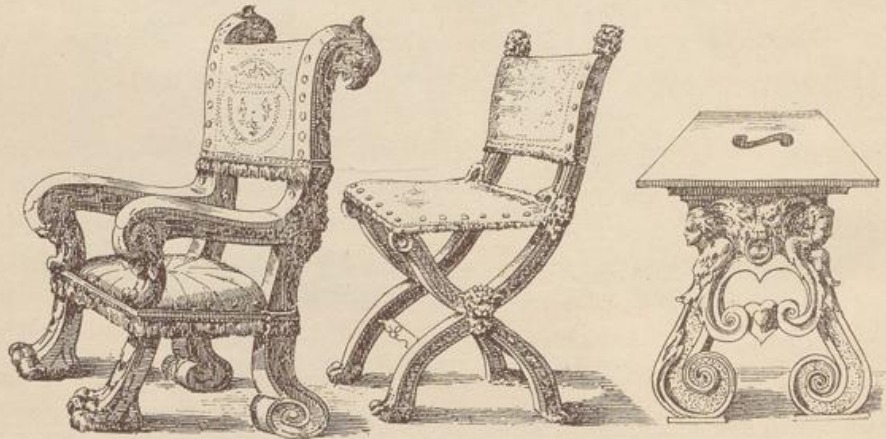


Fig. 142. Crispin van de Passe d. Jüngere. Möbelentwürfe (n. van Ysendyck).

leichten und graziösen Formen, bilden ein nur ihm zugehöriges originelles Ornament-Genre. — Crispin van de Passe, Sohn, Kunststecher, geboren 1585, ist bedeutend für den Möbelstil der rubensschen Zeit (Fig. 142). Seine «Boutique Menuiserie. Antwerpen 1642», enthält besonders die Zeichnungen von Stühlen (Qu. van Ysendyck).

Die drei Sadeler (Jan, Raphael und Aegidius), Ornamentzeichner und Stecher, der erste in Brüssel 1550 geboren, stirbt 1610 in Venedig, der zweite

1553 geboren, stirbt 1628 in München, der dritte, der Neffe von Jan, geboren 1570 zu Antwerpen, stirbt 1629 zu Prag. Ihre Ornamentik bildet erst den Uebergang zum Barock. — Jacob Honervogt, Stecher und Herausgeber, hat ein eigenes Ornament-Genre, «Cosses de pois» (Erbsenschote) genannt, dem man auch bei gleichzeitigen französischen Stechern begegnet. Wenzeslas



Fig. 143. Mosyn. Kanne (n. Maltres ornemanistes).

Hollar, der eigentlich der deutschen Schule angehört, sticht die Dekoration des Platzes vor dem Stadthause zu Antwerpen, bei Gelegenheit der Friedenspublikation von 1648. Die von Hollar entworfenen Schiffsdekorationen sind von C. Valk in Holland gestochen. — Jean Meysens (1612—1670), Maler und Ornamentiker zu Brüssel, arbeitet ebenfalls im Uebergange zum Stil Auriculaire. Sein Figürliches ist vortrefflich gezeichnet. — Von Artus Quellinus, dem berühmten Bildhauer: Aerdighe Festonnen geïnventeert door Artus-Quellinus konstreyck Belt-Houwer der Stadt Amsterdam. Mit 12 Kupfern. Es sind Fruchtschnüre in einem naturalistischen Barockstile dargestellt. — Endlich die Stiche von M. Mosyn, geboren um 1630 zu Amsterdam, Vasen,

Kannen und Leuchter darstellend, im schwerfälligsten Genre Auriculaire (Fig. 143). Die Verschwommenheit der Contouren und das unbestimmt Fratzenhafte ist bis zum Aeussersten getrieben.

Die Leistungen des Kunsthandwerks weisen denselben breiten üppigen Dekorationsstil auf, wie die Stiche der Kleinmeister. Eine Kanzel in der St. Martinikirche zu Bolsward von 1670 giebt ein Beispiel barocker Holzarbeit. Die Kanzel ruht auf spiralförmig gedrehten Säulen und wird von ebensolchen mit Weinlaub umkränzten Säulen eingefasst. — Ein Brauer-Wahrzeichen, im Besitze des Herrn Vermeersch in Brüssel, in ganz vorzüglicher barock stilisierter Schmiedearbeit. In derselben Sammlung, ein Thürklopfer aus geschmiedetem Eisen (Qu. van Ysendyck). — Flandrische Krüge aus dieser Zeit, jetzt im Kensington-Museum zu London, theilt ebenfalls van Ysendyck mit.

Für die Ausführung der damals beliebten Kunstschnitzereien in Elfenbein und anderer Kuriositäten fanden sich auch in den Niederlanden geeignete Künstler. Von Dirk van Riswyk zu Rotterdam, um 1664, eine Marqueterie oder Perlmutter-Mosaik mit Elfenbein im grünen Gewölbe zu Dresden. Ebenda, eine kleine Bronze: Bacchus auf einem Ziegenbocke reitend, umgeben von vier Trauben tragenden Kindern, nach einem Modelle des Franz Duquesnoy, genannt il Fiamingo.

### e) Kunstliteratur.

Die neu erscheinenden Werke über die römische Antike sind von keiner besonderen Bedeutung: Clavier, *Italia antiqua*. Leyden 1624. Fol., J. Lipsius, *De Amphitheatris*. Antwerpen 1621. Fol., Kircher, *Vitus Latium*. Amsterdam 1671. Mit Kupfer. — Bemerkenswerth ist, dass das Griechische anfängt Beachtung zu finden: J. Meursius. *Athenae atticae sive de praecipuis Athenarum antiquitatibus, libri tres*. Leyden 1624.

Die Architekturlehrbücher des Jan Vredemann de Vriese erscheinen zu Anfang des Jahrhunderts in neuen Auflagen, dazu kommen einige neue im Sinne des Barockstils: *Premier Livre d'architecture de Jaques Francart etc.*, gravé par Michael Lasne. Bruxelles 1617. — Hondius, H., *Les cinq rangs de l'Architecture*. Amsterdam 1620. M. Kupf. Gr. Qu. Folio. — Symon Bosboom, *Cort onderwys van de fyf Colomen*. Amsterdam 1670. Mit Kupf.

Einige Publikationen betreffen neu ausgeführte Bauten, wie Keyser (Hendrick de), *Architectura moderna, oste Bouwinge van onsen tyt etc.* Amsterdam 1631. — *Villa angiana*. Vulgo het perc van Anguim. Romanus de Hooghe del. et sc. Amsterdam. Die Villa gehörte dem Herzog von Aremborg und giebt ein interessantes Beispiel des damals in den fürstlichen Gartenanlagen entfalteteten Luxus. — Quellinus (Artus) *Abbeeldung van't stadt huys van*